orsay
THE FEMININE STYLE
HERBST
WINTER
2008
BLACK IS BEAUTIFUL
JEANS-DIVEN
FRAUEN IM ZEITGEIST
EIN INTERVIEW MIT IRIS BROSCH
NEUE WEGE IN STRICK
RETRO PERSPECTIVES
Thank God I'm a woman

# FRAUEN IM *Zeitgeist*

## EIN INTERVIEW MIT IRIS BROSCH

ES GIBT ZU WENIG FEMINITÄT AUF DIESER WELT.

Iris Brosch, eine international bekannte Modefotografin, steht hinter der Kamera bei der neuen ORSAY-Kampagne. Die gebürtige Wolfsburgerin lebt und arbeitet seit Jahren in Paris, einer – wie sie sagt – Hauptstadt der Schönheit. Wir haben sie nach ihren Erfahrungen und ihrem Sinn von Weiblichkeit gefragt.

SIE GELTEN ALS EINE „FRAUEN-FOTOGRAFIN" UND SIND ALS SOLCHE INTERNATIONAL BERÜHMT GEWORDEN. WAS ZEICHNET SIE IHRER MEINUNG NACH AUS?

Als Frau muss man immer etwas leisten, was Männer nicht können. Ich kann dirigieren und das hat mir zu meinem Durchbruch verholfen. Ich kann zehn Mädchen vor mir haben und sie wunderbar führen. Ein Modefotograf dagegen kann vielleicht mit einem oder zwei Models „flirten".

WÜRDEN SIE SICH MITTLERWEILE ALS „FRAUENSPEZIALISTIN" BEZEICHNEN?

Ich bin Spezialistin für die weibliche Energie. Alles, was feminin ist, was einen Sinn für Schönheit hat, ist meine Spezialität. Es gibt zu wenig Feminität auf dieser Welt. Die dominante Männlichkeit sorgt für eine „disbalance". Damit wir ein besseres Morgen haben, müssen Männer wie Frauen mehr an ihre Feminität glauben. Wenn jemand forsch und aggressiv-männlich daherkommt, begegnen wir ihm mit Respekt. Eine eher weibliche Attitüde wird als Schwäche interpretiert. Ich denke, dass weibliche Attribute starke Attribute sind und die sollte man beim Fotografieren betonen.





WIE SIND SIE AUF MODE GEKOMMEN?

Durch einen Umweg. Eigentlich wollte ich Kunst studieren, aber eine Absage der Berliner HDK (Hochschule der Künste Anm. d. Red.) hat das verhindert. Ich habe daraufhin Deutschland den Rücken gekehrt und bin mit 18 Jahren nach Paris gegangen. Das war das beste Kunststudium, das ich je hätte haben können. Paris besteht ja aus Schönheit. Ich arbeitete als Model und lernte viele Fotografen kennen. Ich fing selbst mit dem Fotografieren an und zwar ganz autodidaktisch. Dadurch, dass ich keinen Lehrer hatte, der mir sagte, was ich darf und was nicht, hatte ich auch keine Ängste oder Limits.

SIE HABEN ÜBER 10 JAHRE IN DEN USA GELEBT. HAT SIE DAS VERÄNDERT?

Oh ja! Amerika hat mir geholfen, ich selbst zu sein. Dort habe ich meinen Individualismus entdeckt. In einem Business – kreativ oder nicht – muss man extremes Selbstvertrauen haben. Die Frauen in Amerika sind es gewohnt, zu sagen: „Das will ich haben." Das ist ein Teil der Kultur. Für mich hat es lange gedauert, zu sagen „Ich bin Fotografin", obwohl ich damit mein Geld verdient habe.

IST ES REALISTISCH, FRAUEN IN ALL IHRER AUTHENTIZITÄT ZU FOTOGRAFIEREN? WÜRDEN PRODUKTE, DIE MIT SOLCH „NATÜRLICHEN" MODELS BEWORBEN WERDEN, ÜBERHAUPT GEKAUFT WERDEN?

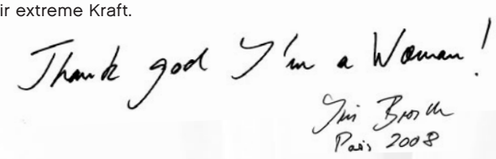
Das kommt darauf an! Einerseits ist Mode eitel und Werbung ist simpel – sie soll verkaufen. Andererseits gibt es verschiedene Schönheiten. Eine alte Frau, die ihr Leben lang auf dem Feld gearbeitet und gebrochene Nägel hat, ist trotzdem schön. Durch die Digitalfotografie wurden in den letzten Jahren fast nur noch „Barbie-Puppen" fotografiert. Das hat den Models die Seele gestohlen. Alle sehen gleich aus - glatt gestrichen, ohne Wärme. Sie werden fast wie Übermenschen dargestellt. Ich halte es für schlecht, Ikonen zu kreieren, die überhaupt keinen Bezug zur Realität haben. Es ist wichtig, Emotionen zu kreieren und Frauen in unterschiedlichem Alter, mit verschiedenen Formen zu fotografieren. Frauen, mit denen wir uns identifizieren können. Die Sexualität und die Intelligenz der Frauen müssen wieder zusammen gebracht werden.

ENTWICKELT SICH DAS ETWA ZU EINEM TREND IN DER MODEFOTOGRAFIE?

Ja! Besonders in Amerika, in Europa geht es langsamer. In den USA wurde früher alles retuschiert, dort ist der Typ der „Barbie-Puppe" entstanden. Amerika ist aber auch der erste Platz, wo das rückgängig gemacht wird – z. B. in der Dove-Werbung. Ich mache das dort auch schon lange: Frauen verschiedenen Alters, verschiedener Herkunft und verschiedener Körperform fotografieren.

WAS BEDEUTET FÜR SIE EINE STARKE FRAU?

Stärke hat immer etwas mit Schwäche zu tun. Es sind zwei Energien, mit denen man spielen kann. Eine starke Frau kennt ihre Schwächen und hat keine Angst, ihre weibliche oder männliche Seite zu zeigen. Sie liebt sich selbst – da kommt die Stärke her. Das ist allerdings schwierig, weil wir in Klischees stecken, die uns vorschreiben wollen, wie wir sein sollen. Man sollte öfters vor den Spiegel stehen und sagen: „Ich bin schön." Sich selbst zu lieben kann man lernen. Und Liebe macht stark.

WAS FÄLLT IHNEN ZU „THANK GOD I'M A WOMAN" EIN?

Es ist ein Privileg, Frau sein zu dürfen, schöne Kleider anzuziehen. Wir haben einen speziellen Draht zu dem dort oben, wir sind auserwählt, wir haben eine super Position – sie ist besser, als wir denken. Man muss nur wissen, wie das System funktioniert. Wenn wir an uns glauben, wenn wir uns unserer Position bewusst sind, haben wir extreme Kraft.